



der Karlstraße. Kinder und Jugendliche treffen sich gerne in der Bibliothek, um miteinander spielerisch das Lernen zu entdecken. Dadurch hat sich die Bibliothek zu einem Ort der Kommunikation gewandelt.



*Teilnehmer/innen beim „LEGO Serious Play“-Workshop. Foto: Sophie Lange*

Die nächste Station war die Hochschulbibliothek an der Pädagogischen Hochschule. Dort hatten die Teilnehmenden des Stadtpaziergangs Gelegenheit, in einem Workshop die Methode „LEGO Serious Play“ kennenzulernen. Dabei galt es, mit einem Satz von Bausteinen als Fingerübung den idealen und den abschreckendsten Benutzer und dann den idealen Lernraum einzeln und in zwei Gruppen zu gestalten. Moderiert wurde der Workshop von Cornelia Vonhof und Tobias Seidl von der Hochschule der Medien in Stuttgart. Der ideale „Lernraum 2025“ kombiniert Arbeits- und Lernplätze in angenehmer Atmosphäre (Pflanzen und Wasser) mit Ruhezeiten und Bewegungsmöglichkeiten (Schwimmbad). Die Raumgestaltung ist flexibel; mittels mobiler Trennwände können die Benutzer/innen neue Umgebungen nach Bedarf schaffen. Sogar eine Küche ist vorhanden. Die Möbel sind vielfältig, Steh- und Sitzplätze und Loungemöbel wechseln sich ab.

Nach der Hochschulbibliothek ging man durch den Schlosspark zur KIT-Bibliothek, wo Ines Langemeyer, Inhaberin des Lehrstuhls für Lehr-Lernforschung über das Thema „Lernraum heute – wie lernen wir (gut)?“ sprach. Sie stellte psychologische Erkenntnisse über unsere Fähigkeit zu lernen in den Kontext der Bedeutung des gebauten (Lern)raumes. In der Psychologie wird der Einfluss des Raumes auf psychologische Forschungsexperimente meist bewusst negiert; nur die topologische Psychologie befasst sich explizit mit der Wechselwirkung zwischen Raum und Individuum. Heutige Studierende setzen das Studium häufig mit berufsmäßiger Arbeit gleich und leiten daraus den Anspruch bzw. Wunsch nach einem Lern- und Arbeitsplatz ab. Junge Startup-Unternehmen, die auf junge Mitarbeiter/innen setzen, bieten dann wiederum Räume an, die dem studentischen Umfeld nachempfunden sind.

Der Karlsruher Lernraumtag schloss mit einer Podiumsdiskussion im Lernzentrum des KIT. Die Diskussion wurde vom Vizepräsidenten für Lehre des KIT, Alexander Wanner, moderiert. Das Podium bestand aus Frank Scholze, dem Direktor der KIT-Bibliothek, zwei Studierenden der Pädagogischen Hochschule, Cornelia Eitel, der Lernraumkoordinatorin der Universitätsbibliothek Basel, Ines Langemeyer und den Architekten Uwe Bellm aus Heidelberg und Christoph Klinkott aus Karlsruhe.



*Blick auf das Podium. Foto: Michael Mönlich*

Die Diskussion begann mit der Frage an die Studierenden, wie idealer Lernraum aus ihrer Sicht aussehen würde – ausreichend Platz an den Tischen, eine genügend große Anzahl von Lernplätzen insgesamt und eine ruhige Umgebung wurden genannt. Weitere Wünsche waren ein leistungsfähiges und zuverlässiges WLAN und ein adäquates Angebot an Sofas oder ähnlichen Loungemöbeln, um in Lernpausen entspannen zu können. Die Bibliothek als Lernraum wird gerne aufgesucht, um den vielfältigen Ablenkungsquellen im häuslichen Umfeld zu entgehen. Bezüglich der Quantität des Lernraumangebotes wies Cornelia Eitel darauf hin, dass erst durch den Bau einer Speicherbibliothek für die Schweizer Bibliotheken an den Universitätsstandorten Raum geschaffen wurde, um das Lernraumangebot zu erweitern. Ines Langemeyer machte deutlich, dass die Lernräume so gestaltet sein sollten, dass sie den Lernenden keinen Anreiz zum Multitasking bieten – denn nur dann sei unabgelenktes und konzentriertes Lernen möglich. Weitere Aspekte in der Diskussion waren die Wünsche nach einer großen Flexibilität bei der Raumgestaltung und nach einem möglichst breiten Angebot an unterschiedlichen Arbeitsumgebungen, die den individuellen Bedürfnissen der Studierenden gerecht werden.

Insgesamt war der 1. Karlsruher Lernraumtag eine erfolgreiche Unternehmung. Er gab Gelegenheit, das vielfältige Angebot der Karlsruher Bibliotheken kennenzulernen und bot eine Plattform für Vertreterinnen und Vertreter von Bibliotheken, der Wissenschaft und der Architektur, die vielfältigen Aspekte rund um das Thema Lernraum gemeinsam zu diskutieren.

Michael Mönlich und Friederike Hoebel, KIT-Bibliothek